



Unsere Arbeitsgruppe ZEITZEUGENATELIER – An der Schmerzgrenze

Wir arbeiten Geschichte und Geschichten politisch Verfolgter in der DDR in einem kreativen und partizipativen Raum lebendig durch persönliche Erlebnisse von Zeitzeugen auf.

Am 01.09.2023 starteten wir beim Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Sachsen-Anhalt als Zeitzeugenclub und Zeitzeugenwerkstatt mit dem Ziel „Worte finden für das Schweigen“. Dieses Projekt wurde von Elisabeth Vajna, Diplom Psychologin an der Universitätsklinik Magdeburg, inhaltlich und supervisorisch begleitet.

Wir arbeiteten unsere jeweils persönliche Geschichte mit Texten, Gedichten und Briefen auf. Durch Hinzufügen von Bildern und Audioaufnahmen entwickelte sich eine künstlerisch-emotionale Herangehensweise an die Aufarbeitung.

Dieses Kunst-Projekt fand seinen Höhepunkt in der Erstellung einer Online-Ausstellung auf www.aufarbeitungswerkstatt.de, die am 14. April 2026 bei der Bundesstiftung Aufarbeitung in Berlin durch alle beteiligten Zeitzeugen eröffnet wurde.

Als AG ZEITZEUGENATELIER wollen wir an die Arbeit der vergangenen zweieinhalb Jahre nahtlos anknüpfen und dieses Ergebnis in kommenden Projekten weiterentwickeln. Hierzu haben sich vier TeilnehmerInnen des Projektes www.aufarbeitungswerkstatt.de zum ZEITZEUGENATELIER zusammengeschlossen.

Kernpunkte und Zielsetzung der neuen Arbeitsgruppe sind:

- **Begegnung und Dialog:** Zeitzeugen berichten lebendig und emotional berührend von ihren Erlebnissen. Wir wollen in den Austausch mit anderen Organisationen und Initiativen gehen, mit ihnen gemeinsam an Veranstaltungen zum Gedenken teilnehmen. Dazu gehört auch die Teilnahme an der regelmäßigen Geschichtsmesse in Suhl.
- **Interaktive Vermittlung:** Wir wollen die Erlebnisse von Zeitzeugen mit Hilfe von digitalen Medien, Filmen, Podcasts und Kunst-Projekten auch für jüngere Generationen erlebbar machen
- **Historisch-politische Bildung:** Wir wollen das Erlebte von Zeitzeugen der DDR-Diktatur subjektiv und emotional erfahrbar machen, um ein besseres Verständnis für Vergangenes zu schaffen. Wir wollen an die Geschehnisse erinnern, vor Wiederholungstendenzen mahnen, aber auch zur Versöhnung anregen. Dazu gehört auch die Erstellung von Dokumentationen und ihrer Verwertung, insbesondere durch Publikationen und Ausstellungen, mit dem Ziel der Aufklärung, Aufarbeitung, Bewältigung kommunistischer Gewaltherrschaft und dem Wachhalten der Lehren aus der Geschichte (§2 Abs.3 der Satzung der UOKG e.V.)
- **Archivierung:** Wir wollen persönliche Erfahrungen von Zeitzeugen der DDR-Diktatur in Wort, Bild und Ton aufzeichnen und damit dokumentieren, um sie dauerhaft aufzubewahren und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Was sind unsere Alleinstellungsmerkmale:

- Künstlerisch, emotionale Annäherung an erlebtes Unrecht in der DDR



- Multimediale Projektumsetzung zur Erreichung des jungen Publikums und Nachwende-Generationen
- Gruppendynamik ohne gelebte Opferhierarchie – jedes erlebte Unrecht und Leid hat den gleichen Stellenwert

Zielgruppen:

- Jugendliche und junge Erwachsene
- Bildungseinrichtungen
- Nachwendegenerationen
- Journalisten, Historiker, Kunstschaaffende
- Psychotherapeuten, therapeutisch Arbeitende
- Andere Zeitzeugen und Betroffene

Erläuterung unseres Logos und unserer Namensgebung:

- „ZEITZEUGENATELIER“ anknüpfend an das Vorprojekt Zeitzeugenwerkstatt
- „ATELIER“ hebt unsere eher feinsinnige künstlerische Herangehensweise hervor, sein moderner Schrifttyp spricht jüngere Generationen an
- „An der Schmerzgrenze“ ist der bisherige Untertitel
- Steht für das schmerzvolle Erleben, den bis heute anhaltenden seelischen und körperlichen Schmerz, schlägt mit dem verwendeten Schrifttyp einen emotional ansprechenden Bogen in die Vergangenheit
- Der Bruch zwischen den Wörtern „ATELIER“ und „Schmerzgrenze“ und den beiden dafür verwendeten Schriftarten spiegelt unsere Lebensbrüche wider, die wir durch die Erfahrungen mit der Stasi gemacht haben
- Dazu passend sind die weiteren Symbole und Farben zu sehen, der Weg, den wir gemeinsam gegangen sind, die freiheitsliebende Taube und der goldfarbene Kreis. Sie verstärken den Bruch
- Die goldene Farbe symbolisiert die Würde und schlägt eine Brücke zur Philosophie des japanischen Kintsugi
- Im unteren Kreis stehen die Worte ERINNERN und AUFARBEITEN für das Bewahren des Wissens und rückt Einzelschicksale und Opfer in den Fokus der Aufarbeitung
- Gemeinsam mit MAHNEN wird das kollektive Gedenken an das historische Unrecht der DDR-Diktatur mit dem aktiven Auftrag für unsere Gegenwart und Zukunft verbunden. Im MAHNEN werden Lehren aus der Vergangenheit gezogen, um aktuellen Fehlentwicklungen, Hass, Ausgrenzung und Verklärung des Unrechtsstaates DDR entgegenzuwirken.
- VERSÖHNNEN erzeugt Aufmerksamkeit und Diskussion, wir sehen den langfristigen Prozess der Wiederherstellung beschädigter Beziehungen als gesellschaftlichen Auftrag

Geplante Projekte:

- Themenheftserie mit dem Landesbeauftragten zur Aufarbeitung Sachsen-Anhalt
- Teilnahme und Präsentation der Gruppe auf dem Sommerfest der Aufarbeitung am 22.08. in der Gedenkstätte Deutsche Teilung in Marienborn
- Teilnahme und Präsentation der Gruppe auf der Geschichtsmesse 2027 in Suhl
- Bildband über unsere bisherige Arbeit
- Podcast-Reihe „An der Schmerzgrenze“



- Initiierung einer Wanderausstellung
- Junge Leute auch über Reels auf Social-Media-Kanälen erreichen (Tic-Toc, Instagram Co)
- Zusammenarbeit mit Theaterkünstlern
- Zusammenarbeit mit der Udo-Lindenberg Stiftung
- Klassische Zeitzeugenarbeit, jedoch mit emotionaler künstlerischer Herangehensweise